

Gebete und Opfer, die die Mariannhiller Mission für die Wohtäter Gott
darbringt:

wie der Knabe vorgab. Demnach sagte ich dem kleinen Abele zu; da er mich aber des weiteren anging, ich möchte ihn täglich besuchen, erklärte ich ihm, wie und warum solches nicht möglich sei. Dabei zog ich, wohl sehend, wie meine Zeitung ihm das Wasser in die Augen trieb, aus meiner Kapuze eine Handvoll Heiligenbilder und ließ ihn auf gut Glück eines ziehen. Er zog sich die heiligen Blutzeugen Mauritius, Ursus und Viktor von der Thebaischen Legion, und so erzählte ich ihm mit kurzen Worten noch dieser Märtyrer glorreichen Kampf, versprach, ihn gleich nach meiner Rückkehr zu besuchen, sowie in der Zwischenzeit fleißig für ihn zu beten, und schied im Namen des Herrn.

Befahl ihn demnach in Gottes, seiner glorreichen Mutter und aller lieben Heiligen Schutz und ging meiner Wege, gar wenig ahnend, daß ich den Knaben in dieser Zeitlichkeit nicht mehr sehen sollte. Eine Magd, ein fromm einfältig Ding, bettelte mich um ein Bildchen an, das ich ihr gab, öffnete dann unter wiederholten Knicke und verschloß hinter mir die Türe.

Vor dem Hause gewahrte ich einen Burschen, welcher nachlässig an der Mauer der gegenüberliegenden Wohnung lehnte, und weiß ich heute noch nicht, warum mir derselbe auf den ersten Blick auffiel, da ja solche Tagdiebe leider Gottes genug in unserer guten Stadt Prag herumlungern. Er bot mir die

Tagzeit, da ich ihm, wiewohl nicht sehr freundlich, abnahm, da ich solche Kunden nicht ausstehen kann, und er trollte durch all die krummen und engen Gassen der Altstadt hinter mir drein, bis ich in die schmutzigen Winkel der Judenstadt einbog.

Es liegt aber die Judenstadt am unteren Ende der Altstadt, unsfern der Moldau, und wohnen daselbst, durch Tore und Mauern von der Christenstadt abgetrennt, an die achttausend Juden. Sie haben allda durch kaiserliches Privilegium mehrere Synagogen, unter denen die „Altneuschule“ (weiß nicht von wannen der Name) von ihnen schier wie ein großes Heiligtum angesehen wird, indem sie behaupten, dieselbe sei von den ersten Flüchtlingen nach Jerusalems Zerstörung erbaut worden. Kann aber nicht verschweigen, daß mir dieser Bericht aus vielen Gründen wenig glaubhaft scheint, wiewohl ich dem seltsamen, schier unheimlichen Bau ein hohes Alter nicht absprechen mag. Es hängt auch in dieser Synagoge eine gewaltig große Fahne vom Gewölbe herab; dieselbe hat Ferdinandus III. der Prager Judenschaft verehrt zum Lohne für die große Treue und Tapferkeit, welche dieselbe bei der Belagerung dieser Stadt durch die Schweden anno Domini 1648 an den Tag gelegt. Glaube aber, daß sie mehr für ihre eigenen Geldsäcke als für Kaiserliche Majestät so tapfer kämpften.

(Fortsetzung folgt).

Gebete und Opfer, die die Mariannhiller Mission für die Wohltäter Gott darbringt:

Jeden Tag werden zwei hl. Messen gelesen, eine für die lebenden, eine für die verstorbenen Wohltäter.

Am Sonntag wird für die Wohltäter ein Hochamt gehalten.

In all unseren Häusern und auf allen Missionsstationen wird jeden Tag von Missionaren und schwarzen Christen besonders für die Wohltäter gebetet.

In allen Häusern wird monatlich eine Novene für die Wohltäter gehalten.

Für die Mitglieder des „Großen Liebeswerkes vom heiligen Paulus“ wird jede Woche noch eine hl. Messe gelesen, außerdem liest für sie auch jeder neu geweihte Priester eine hl. Messe und es wird für sie auch alle Monate von allen Mitgliedern der Genossenschaft eine hl. Kommunion aufgeopfert.

Alle unsere Wohltäter haben Anteil an allen guten Werken und Verdiensten unserer Mission.